



# M i l d b a d e r Tagblatt

## Enztalbote Wildbader Zeitung Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. bei uns in loco geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Abbestellung Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Remsbürg Zweigstelle Wildbad. — Adressen: Enztalbote Wildbad & Co., Wildbad, Pforzheimer Gemeindefabrik Wildbad. — Postfach 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum im Besitze Grundpreis 15 Pf., ausserhalb 20 Pf. — Reklamseite 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenfertigung werden jenseits 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Diemarstraße 227.

### Die Rationalisierung

Im Jahr 1926, als das deutsche Wirtschaftsleben im Schatten einer hartnäckigen Krise stand, wurde die „Rationalisierung der Industrie“ zu einem Schlagwort, von dem viele geradezu eine Wunderwirkung erhofften. Heute, nachdem eine teilweise Erholung der Wirtschaft erfolgt ist, scheint es um die Rationalisierung etwas stiller geworden zu sein. Nachdem jetzt der Reichsverband der Deutschen Industrie die Lösung der Qualitätsarbeit ausgegeben hat, glauben manche feststellen zu dürfen, daß Rationalisierung und Qualitätsarbeit in manchen Punkten Gegensatz seien.

Aber die Rationalisierung ist noch nicht abgetan. Es mag sein, daß im Augenblick eine Zeit besseren Geschäftsgangs uns der Sorgen um die Erhöhung der „Wirtschaftlichkeit“ der Erzeugung ein wenig enthebt. Aber niemand weiß, wie lange die günstige Lage, die der Inlandsmarkt jetzt zeigt, noch anhalten wird, und ob dann nicht wieder Wucherpreise kommen können, die zu neuen scharfen Preisermäßigungen zwingen. Es wäre kurzfristig, die auf Preisermäßigung abzielende Rationalisierung deshalb zu vernachlässigen, weil im Augenblick die Geschäfte etwas günstiger gehen.

Die Rationalisierung ist eine Frage, die natürlich auch den Verbraucher angeht. In Verbraucherkreisen ist man heute gegen die Rationalisierung etwas voreingenommen. Man glaubt vielfach, daß Rationalisierung und „Normung“ dasselbe seien, und man versteht auch die Normung falsch, indem man tatsächliche Übertreibungen in der Vereinfachung des Hausrats vieler Gebrauchsgüter, wie sie ein gewisser künftiger Radikalismus heute predigt, ihr in die Schuhe schiebt. Demgegenüber bleibt festzustellen, daß die Normung nur eines der verschiedenen Mittel zum Zweck der Rationalisierung ist, und daß die den Normungsgedanken tragenden Wirtschaftspraktiken die Vereinheitlichung der Typen nur bei Produktionsmitteln, Hilfsfabrikaten und einfachsten Gebrauchsgütern durchführen wollen, keineswegs aber eine gewaltsame Begrenzung der Vielfaltigkeit der Abnehmerwünsche denken. Das Einheitsmessen, die Einheitswohnungsanordnung, die Einheits-Anzug, das Einheitsbrot werden nicht kommen. Etwas anderes ist es natürlich, wenn man beim Hausdachstuhl und Fenster, beim Mobiliar die Nägel und Schrauben, beim Anzug die Hosennäpfe und beim Hemd die Größennummern „normt“.

Von Arbeitnehmerseite hat man an die Rationalisierungsbestrebungen die Befürchtung starker Verknappung der Arbeitsplätze geknüpft. Demgegenüber darf auf die Entspannung des Arbeitsmarkts hingewiesen werden, die seit Jahresbeginn bis heute eingetreten ist. Es scheint doch so, als ob der erste Erfolg der Rationalisierung sich heute schon darin auswirkt, daß die rationalisierten Betriebe dank steigender Beschäftigung wieder in starkem Maß Arbeitskräfte aufnehmen. Das Reichskuratorium für Wirtschaft sagt: „Rationalisierung ist die Ersaffung und Anwendung aller Mittel, die Technik und planmäßige Ordnung zur Hebung der Wirtschaftlichkeit bieten; ihr Ziel ist Steigerung des Wohlstands durch Verbilligung und Vermehrung und Verbesserung der Güter.“

Wie weit heute in den verschiedenen Industrien die Rationalisierung bereits durchgeführt ist, läßt sich im ganzen nicht erfassen. Einige Beispiele aber, die zeigen, wie es gegenwärtig mit der Rationalisierung steht, hat unlängst die Reichs-Kredit-Gesellschaft in ihrem ersten Halbjahrsbericht für 1927 mitgeteilt, und zwar Auswertungen aus Generalversammlungen führender Aktiengesellschaften verschiedener Produktionszweige. Die günstigen Stimmen überwiegen bei weitem. Die Harpener Bergbau A.G. hat z. B. durch Zusammenfassung und Mechanisierung der Betriebe die Selbstkosten je Tonne Steinkohle von 15 Mark im Jahre 1925 auf 13,38 Mark im Jahre 1926 gesenkt. Bei der Rheinischen A.G. für Braunkohlen haben infolge der fortgeschrittenen Mechanisierung der Anlagen und des guten Willens der Belegschaft Betriebsführung und Wirtschaftlichkeit keinen Schaden durch den Übergang von der Zwölft- zur Zehn-Stunden-Schicht erlitten. Die Friedrich Krupp A.G. meldet als Erfolg der Rationalisierungsmaßnahmen die bessere Ausnutzung der Betriebe und einen höheren wirtschaftlichen Wirkungsgrad.

Die Rationalisierung läßt zwar manchen bisherigen Arbeitsplatz verschwinden; sie schafft aber auch ständig neue Arbeitsplätze. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer allmählich fortschreitenden beruflichen Umschulung in einer weitehrer Erwerbsstätten. Diese Umschulung vollzieht sich zum größten Teil von selbst. Man muß ihr aber dort nachhelfen, wo sich Spannungen am Arbeitsmarkt zeigen, wo größere Mengen Arbeitsuchender nicht in ihren bisherigen Berufen unterzubringen sind. Mit diesem Problem hat sich in vorbildlicher Weise die Stadt Düsseldorf befaßt. Sie hat sich als Ziel jeder Kürzung und als Maßstab für jede Abkürzung die Aufgabe gestellt, die Erwerbslosen wieder in die rationalisierte Wirtschaft einzufügen. Diesem Ziel dient ein umfangreiches System von Ausbildungstufen zur Berufs- und Umschulung, insbesondere auch für Erwerbslose qualifizierter Berufe. Auch die rationalisierte Wirtschaft braucht hochqualifizierte Kräfte, ja, sie lagert erst recht. Nur der Begriff der Spezifikation hat sich geändert; die mechanisierte Arbeit verlangt vor allem „Tempo“, wie die Düsseldorfener Sozialproleten sagen. Die erste „Rationalisierung“, die Einführung des Maschinenbetriebs in der Industrie vor

man fast hundert Jahren, hat gewiß sehr schwierige Uebergangszeiten gebracht. Nicht anders kann es mit der Rationalisierung der Gegenwart gehen.

### Neue Nachrichten

**Amerikanische Gabe für die Hindenburgspende**  
Berlin, 18. Sept. Dr. med. h. c. Henry Heide aus New York, einer der größten Bombenfabrikanten Amerikas, der vor wenigen Tagen vom Reichspräsidenten empfangen worden war und dem zu Ehren der Reichskanzler ein Festmahl gegeben hatte, hat dem Reichskanzler kurz vor seiner Abreise aus Deutschland mit dem Dank für die herzliche Aufnahme einen bedeutenden Geldbetrag für die Hindenburgspende übersandt. Henry Heide hat als gebürtiger Westfale sich sowohl während des Kriegs, wie in der Nachkriegszeit große Verdienste namentlich um die durch die Quaker eingeleitete deutsch-österreichische Hilfe erworben.

**Raum glaublich, aber wahr**  
Berlin, 18. Sept. Amlich wird bestätigt, daß die Reichsregierung dem Ersuchen der litauischen Regierung stattgegeben habe, daß 21 oder mehr litauische Offiziere nach Deutschland geschickt werden, um die technische Ausrüstung der Reichswehr wie Funkanlagen usw. kennenzulernen. — Angesichts der seit Jahren fortgesetzten Bestellungen der Deutschen im Memelland und in Litauen überhaupt sollte man dies doch nicht für möglich halten. Auch aus den schlimmen Erfahrungen, die Deutschland mit der Erziehung der japanischen Offiziere gemacht hat, scheint man nichts lernen zu wollen.

**Die Besoldungsreform vom Reichskabinett angenommen**  
Berlin, 18. Sept. Das Reichskabinett hat in einer Sitzung, die bis in die späten Abendstunden dauerte, dem Entwurf der neuen Besoldungsregelung zugestimmt. Halbamtlich wird gegenüber der Andeutung, daß der Davesagent Parker Gilbert gegen die über eine Milliarde Mark Mehrausgaben bedingende Besoldungsvorlage Einspruch erheben würde, darauf hingewiesen, daß der Davesagent seit einigen Wochen im Ausland weise, während der Entwurf erst in den letzten Tagen seine endgültige Gestalt erhalten habe; Gilbert habe sich in keiner Form mit dem Reichsfinanzministerium über die Vorlage unterhalten — Dies würde allerdings nicht ausschließen, daß es nachträglich geschieht.

### Vom Völkerbund

**Genf, 18. Sept.** Auf der Tagesordnung des 5. Ausschusses stand die Bekämpfung des Mädchenhandels. Die deutsche Frau Lang-Brumann erklärte, den Hauptanreiz zu diesem schandlichen Verbrechen bilden die öffentlichen Häuser. Sie beantragte eine Entschliebung, durch die allen Regierungen nahegelegt werden sollte, diese Häuser schleunigst abzuschaffen. Der deutsche Sachverständige, Ministerialrat Ruppert, schilderte eingehend die deutschen Maßnahmen zur Bekämpfung des Mädchenhandels auf dem Gebiet des Auswandererwesens, des Arbeitsnachweises und der Fürsorge. Im Entwurf des neuen deutschen Strafgesetzbuchs seien schärfere Strafen gegen den Frauen- und Kinderhandel vorgesehen. Die Bekämpfung werde auch durch das neue deutsche Gesetz zum Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schund unterstützt. Der Antrag der Frau Lang-Brumann wurde einstimmig gebilligt und dem beratenden Ausschuss überwiesen.

### Belgische Luftkräftungen

**Brüssel, 18. Sept.** Die belgische Heeresleitung hat in Frankreich 25 Flugzeuge für Aufklärungsdienst und in der Tschechoslowakei 30 Jagdflugzeuge in Auftrag gegeben.

### Parlamentarischer Sechsbund

**Prag, 18. Sept.** Nach Blättermeldungen soll Ende Oktober in Prag eine Konferenz von Parlamentariern von Frankreich, Polen, Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien und wahrscheinlich Belgien zusammentreten, um einen interparlamentarischen Sonderbund zu gründen. Die Anregung dazu ging von tschechischer Seite aus, das Programm wird von Paris ausgehen. — Dieser parlamentarische Sechsbund scheint ein Mittel und Vorläufer zu sein für das politische Bündnisystem, das nach den Plänen Frankreichs Europa in der nächsten Zeit das Gepräge geben und es in mindestens zwei Lager wieder spalten wird. Es bleibt nur rätselhaft, wie man dabei immer noch von „Verständigung“, „europäischer Frieden“, „Weltwirtschaft“ und wie die schönen Schlagworte alle heißen, sprechen mag. Alles ist doch nur Täuschung!

### Annäherungsveruche Sowjetrußlands an England?

**London, 18. Sept.** Die „Westminster Gazette“ berichtet, infolge der schwierigen finanziellen Lage Sowjetrußlands sehe sich die Regierung in Moskau genötigt, eine Annäherung an England zu suchen, um geordnete Beziehungen wiederherzustellen. Moskau wolle die Ansprüche der britischen

Mäubiger aus früheren Anleihen usw. anerkennen, um eine neue Anleihe von England zu erhalten. (Andererseits verschlechtert sich das Verhältnis Frankreichs zu Rußland immer mehr.)

### Württemberg

**Stuttgart, 18. Sept.** Vom Landtag. Der Finanzausschuss hat der weiteren Beteiligung des württ. Staats an der Württ. Landeselektrizitäts-A.G. aus Anlaß der Kapitalerhöhung der Gesellschaft zwecks Zusammenschlusses mit dem Bodenwerk zugestimmt. Es handelt sich um eine Erhöhung von 721 875 Mark.

Von der Zentrumsfraktion wird in einer kleinen Anfrage die Regierung aufgefordert, der Zusammenlegung süddeutscher Landesarbeitsämter durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung entgegenzutreten.

**Zusammentritt des Landtags.** In der Finanzausschuss-Sitzung am Freitag teilte Landtagspräsident Körner mit, daß der Wiederzusammentritt des Landtags von der Vorlegung des Haushaltsplans für 1928 durch die Regierung abhängig sei. Es sei in Aussicht genommen, daß dies im Oktober stattfinden werde.

**Zur 7. Tagung des Deutschen Missionsbunds,** die vom 12. bis 14. September im Vereinshaus in der Furtbachstraße in Stuttgart stattfand, waren gegen 100 Missionare aus den verschiedensten deutschen Missionsgesellschaften eingetroffen. Am Begrüßungsmahl erklärte Prälat D. Finkh, die württembergische Kirchenleitung erkenne in der Weltmission eine notwendige Lebensaufgabe der Kirche. Prälat D. Dr. Traub betonte namens der Stuttgarter Gesamtkirchengemeinde die Gemeinsamkeit der Aufgaben der Heimatkirche und der Mission. Die Vertreter der württ. Missionskreise, Oberkirchenrat D. Knapp und Missionssekretär Aehle wiesen auf die seit einem Jahrhundert bewährte Volkstümlichkeit der Mission in Württemberg hin.

In den Hauptverhandlungen beleuchtete Missionsdirektor Hartenstein aus Basel die Bedeutung der Theologie Karl Barths für die Mission; Missionssekretär Zehle sprach über das afrikanische Erziehungsproblem, das durch das neue Bildungsprogramm der englischen Kolonialverwaltung auf eine volkstümliche und religiöse Grundlage gestellt ist. Universitätsprofessor D. Schlatter zeigte in einem geistvollen Vortrag, daß das Ziel der apostolischen Mission gegenüber dem Hellenismus weder der judaisierte noch der idealisierte Grieche, sondern der durch Christus erneuerte Mensch war. In den Aussprachen wurden die praktischen Folgen dieser Gedanken für die moderne Missionsarbeit gezogen. Auch über die Reform der missionarischen Ausbildung fanden wichtige Beratungen statt.

### Aus dem Lande

**Schwabheim Orl. Waiblingen, 18. Sept.** Brandfall. In der Nacht auf Freitag brach kurz nach Mitternacht in der geräumigen Zehntscheuer der Gemeinde, in der sich auch der Farrenstall befand und große Vorräte an Futter und Getreide kleinerer Grundbesitzer lagerten, Feuer aus, das das ganze Gebäude ergriff und vollständig ausbrannte. Der Schaden ist sehr groß. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

**Leinzell, Orl. Gmünd, 18. Sept.** Einbruchsdiebstahl. Eine ganze Reihe von Einbrüchen fand in der Nacht auf 13. September in Leinzell und Gmünd statt. In zwei Kramläden wurden Geld, Schmuckwaren und Rauchartikel, bei einem Metzger nur Geld gestohlen.

**Niederstetten, 18. Sept.** Rotlandung. Mittags mußte ein Flugzeug der Flugschule Staaken bei Berlin, das mit 2 Flugschülern besetzt war und vom Flugplatz Schleißheim bei München kam, auf der hiesigen Markung Gewand Hesse infolge eines Motorschadens eine Notlandung vornehmen. Das Flugzeug konnte nach etwa 24stündigem Aufenthalt seinen Flug, der über Hannover nach Berlin führen soll, fortsetzen.

**Herbrechtingen, 18. Sept.** Zu Tode geschleift. Der 14 Jahre alte Jögling Gottlob Wunderlich der hiesigen Kindererziehungsanstalt hatte beim Ausstreifen einer Kuh deren Halstete um den Arm geschlungen. Er wurde von der scheuenden Kuh mitgerissen und geschleift und erlitt tödliche Verletzungen.

**Reutlingen, 18. Sept.** Meisterprüfung. Zu den Meisterprüfungen im Handwerkskammerbezirk Reutlingen haben sich bereits 300 Handwerker gemeldet. Die Vorbereitungsarbeiten beginnen anfangs Oktober.

**Pfaffingen, 18. Sept.** Ein siebenjähriges Mädchen kletterte hier beim Spielen auf ein eisernes Gartengeländer. Es glitt dabei aus und wurde von den spitzen Stangen derart aufgespießt, daß es schwere Verletzungen erlitt.

**Freudenstadt, 18. Sept.** Vermißt. Ein Schüler der hiesigen Realschule, der eine Ferienreise nach Italien unternahm, wird seit 14 Tagen vermißt. Das Verschwinden ist bis jetzt in keiner Weise aufgeklärt. Das italienische Konsulat in Stuttgart und die italienische Gesandtschaft in Berlin sind mit Nachforschungen nach dem Vermißten beschäftigt.

Es kommt heute in Italien nicht selten vor, daß ausländische Reisende aus irgend einem Grund in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

**Birkenfeld** N. N. Neuenbürg, 81. Sept. Aufhebung der Wohnungs- und gewerkschaftl. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Wohnungszwangsgewerkschaft mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

**Calmbach** N. N. Neuenbürg, 18. Sept. Aufgehobene Schule. Nach den Beschlüssen des Ortschul- und des Gemeinderats soll die hiesige einflüssige Mittelschule, die seit etwa 60 Jahren besteht, am Ende des laufenden Schuljahres aufhören zu bestehen.

**Rottweil**, 18. Sept. Sturz vom Rad. Der Kriminaloberwachmeister Weimann ist auf der Straße in Maria Hochheim aus noch ungeklärter Ursache vom Rad gestürzt. Er trug einen schweren Schädelbruch davon.

**Schwenningen**, 18. Sept. Neubau einer evangelischen Kirche. Die evang. Kirchengemeinde (Westend) strebt die Erbauung einer eigenen Kirche an. Zur Aufbringung der Mittel hat sich ein „Evang. Kirch. Bauverein Schwenningen“ gebildet, dem schon zahlreiche Mitglieder angehören.

Wegen die vom Oberversicherungsamt vor kurzem festgesetzten Ortslöhne wurde seitens der Gewerkschaften, der Krankenkassen und der Stadtgemeinde Einspruch erhoben, da Schwenningen nach wie vor mit anderen kleinen Orten in der Lohngruppe 2 figurierter. Das Oberversicherungsamt hat nun Schwenningen in die Lohngruppe 1 eingestuft.

Bei der Firma Thomas Ernst Haller hat sich der Arbeiter Gröbinger von Weisklingen am letzten Freitag vier Finger abgestanzt. Gröbinger hatte sich den fünften Finger an seiner Hand ebenfalls vor einiger Zeit weggestanzt.

**Spaichingen**, 18. Sept. Das Genick gebrochen. Ein hier beschäftigter, in Dürkheim wohnhafter 17 J. a. Handlangerburche namens Ferdinand Jeps fiel nachmittags wohl infolge Fehltritts durch einen Schrägboden im Gasthaus zum „Felsen“ auf den Scheunboden und brach das Genick.

**Laupheim**, 18. Sept. Wegen Diebstahls festgenommen. In der Nacht zum 1. Juli wurde versucht, in das Pfarrhaus in Unterulmtingen N. N. Biberach einzubrechen. Die Täter hatten bereits eine Fensterleiste aus dem Kiste gelöst, wurden aber entdeckt und flüchteten. In der Nacht zum 2. Juli sodann wurde in Ingertingen N. N. Biberach in einer Gastwirtschaft sowie in zwei weiteren Speisereisläden eingebrochen und Geld in verschiedenen Beträgen gestohlen. Als Täter wurden nunmehr ermittelt der inzwischen bereits wegen 8 Diebstählen in Untersuchungshaft befindliche, entwöhnte Zwangsjünger J. W., 17 J. a., von Bürg. Ode. Burgrieden und der 16 1/2 J. a. N. G. von hier.

**Ummendorf** N. N. Biberach, 18. Sept. Lebensretter. Dem Gastwirtssohn Hans Mager von hier wurde vom Staatspräsidenten die silberne Rettungsmedaille verliehen. Der mit der seltenen Auszeichnung Bedachte rettete im Laufe des Sommers beim Baden in der Riß einen Kameraden vom sicheren Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr.

**Vom Bodensee**, 18. Sept. In geistiger Umwandlung. Am Donnerstag hat sich der pensionierte Eisenbahninspektor Königler in Lindau-Neschoch, der schon lange Zeit mit einem schweren körperlichen Leiden behaftet war, aus dem dritten Stockwerk seiner Wohnung gestürzt. Wenige Minuten später verschied der Bedauernswerte.

**Don der bayerischen Grenze**, 18. Sept. Kleine Chronik. Am Mittwoch begab sich der Fischer Sebastian Zöchlinger in Laningen mit seinem Kahn zum Fischen. Leute, die in der Nähe beschäftigt waren, sahen, wie er den Kahn donauaufwärts zog. Kurz darauf jedoch trieb das Boot donauabwärts. Von Zöchlinger selbst fehlt bis heute jede Spur. — Die 24 Jahre alte Madalena Stark von Brackstadt machte ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende, da ihr Bräutigam das Heiratsversprechen brach.

## Baden

**Karlsruhe**, 18. Sept. Der Werkmeister Emil Eberle aus Karlsruhe, der mit seinem Vater auf dem Soziusfuß seines Motorrads durch die Dürsthaft fuhr, rannte beim Versuch, einem Holzfuhrwerk auszuweichen, gegen einen ihm entgegenkommenden unbeluchteten französischen Jagdwagen. Der Vater Eberle wurde vom Motorrad schleudert: das

## Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemler.

Copyright by Wehner & Comp., Berlin W. 30.

Nachdruck verboten.

### 31. Fortsetzung.

Barth ließ das Gewehr sinken. Die Kugel blieb im Laufe. Während des sich in Sekunden abspielenden Vorganges hatten sich seine Gefühle geändert. Aller Jörn, seine maßlose Wut war plötzlich verschwunden. Als Sohn der Berge kannte er die Schönheit seiner Heimat, aber auch deren Gefahren zur Genüge. Er wußte, daß der Mann, dessen Körper von einem Felsengestrüpp aufgefangen, regungslos ein paar hundert Meter tief da unten lag, daß dieser Mann, der ihn solange in Atem gehalten, Tage und Nächte durchs Revier gehetzt hatte, der das Windegg anzündete und kurz zuvor ihn heimtückisch aus dem Hinterhalte niederknallen wollte, sein Feind nicht mehr war. Das Wildschützenrama war zu Ende. Eine höhere Macht hatte eingegriffen und nach ungeschriebenen Gesetzen zum Siege verholfen.

Barth verließ die Geröllhalde und stieg zu der Stelle hinunter, wo er Kadat und Bergstod liegen gelassen hatte, dann kletterte er quer hinüber, um nach dem Abgestürzten zu sehen.

Nach drei Viertelstunden hatte er ihn erreicht. Barth erkannte auf den ersten Blick, daß diesem Körper jedes Leben entflohen war, der Kopf war furchterlich zugerichtet, förmlich zerlegt.

Barth entblößte sein Haupt und betete für den so jäh aus dem Leben Gekickenen ein fisses Vater unser. Dann stieg er bergab, um sogleich die Anzeige zu erstatten und Maßnahmen zur Bergung der Leiche zu treffen.

Wohl war ein junger Mensch auf schreckliche Weise ums Leben gekommen, trotzdem atmete Brigitta wie von einem schweren Alp befreit auf, als sie vom Tode des Gruber jetzt erfuhr. Vor der Rasche des gefährlichen und vor seiner Untat zurückstehenden Menschen hätte sie ewig zittern müssen.

Nachdem am nächsten Tage von einer Gerichtskommission, die aus Kirchberg herankam, der Augenschein und

Vassaulto zerdrückte ihm die rechte Hand, so daß er sich in das Krankenhaus begeben mußte. Eberle jung kam heil davon.

**Karlsruhe**, 16. Sept. Auf Ansuchen wurde entbunden: Prof. Dr. Franz Schnabel von der Führung der Direktionsgeschäfte des Generallandesarchivs und Oberarchivar Dr. Hermann Baier am Generallandesarchiv mit der Führung der Führung der Direktionsgeschäfte bis auf weiteres beurlaubt.

**Pforzheim**, 18. September. Der Dreher Max Krieg und der Schreiner Adolf Hör standen wegen Hehlerei vor dem Schöffengericht. Beide waren beschuldigt, daß sie gewerbs- und gewohnheitsmäßig Goldplanchen und Goldschmügel angekauft und wieder verkauft hatten, von denen sie wußten, daß sie unzweifelhaft aus Diebstählen herrührten. Der Angeklagte Hör ist schon zweimal wegen Hehlerei vorbestraft und zwar zuletzt mit einem Jahr Zuchthaus. Das Gericht verurteilte Krieg zu einem Jahr Zuchthaus und Hör zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus.

**Mannheim**, 18. Sept. Nachmittags wurden am Rhein unterhalb des Strandbads die Kleider eines 51 Jahre alten, verheirateten Briefträgers aus Ludwigshafen aufgefunden. Aus beigelegten Briefen geht hervor, daß der Mann infolge Krankheit den Tod im Rhein gesucht hat. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

**Schwellingen**, 18. Sept. Am Sonntag, den 25. Sept., werden sich die unterbadiischen Hebelreue und die in der Umgebung wohnenden Oberländer zu einem Hebelstrunk in Schwellingen treffen. Die Anregung zu dieser Gedächtnisfeier wurde beim letztjährigen Hebelfest gegeben, das aus Anlaß des 100-jährigen Todesjars Hebels in Schwellingen stattfand. Alle Freunde des Dichters Hebel und die im Unterland lebenden oberländer Landsleute werden zum Schwelinger Hebelstrunk freundlich eingeladen.

**Leimen**, 18. Sept. Der verheiratete Steinbrecher Rudolf Ling stürzte bei der Nacharbeit im Bruch des Zementwerkes so unglücklich von der Steilwand ab, daß er in kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

**Büding**, 18. Sept. Vor einigen Tagen wurden zwei noch nicht schulpflichtige Knaben von einem Schwarm Wespen überfallen und derart gestochen, daß der eine bewußtlos zusammenbrach. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

## Lothales.

Wildbad, den 19. Sept. 1927.

**Noch mehr Regen.** Wenn es nach unserem Wetterhäuschen geht, dann dauert das regnerische Wetter noch länger an. Die beiden für den gestrigen Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen: Weihe des Bismarckdenksteins und Jungdeutschland-Verbetag, hatten sehr unter dem strömenden Regen des ganzen Vormittags und teilweise auch des Nachmittags zu leiden. Erstere Feier fand überhaupt nicht statt und wurde verschoben; vermutlich findet sie am Sonntag den 25. September statt. Das Nähere wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen noch bekannt gegeben. — Nachdem nunmehr unser Kurtheater seit letzten Montag geschlossen ist, wissen die Musikfreunde umso mehr die Konzerte unseres Kurorchesters, namentlich aber die Abendkonzerte, zu schätzen. Daß die Leistungen des Kurorchesters trotz des Fehlens einiger bereits abgereister Mitglieder nicht wesentlich beeinträchtigt sind, konnte man gestern abend konstatieren; die schönen Werke der italienischen Meister fanden unter Meister Eschrichs Leitung eine ganz hervorragende Wiedergabe. Benützen wir also die wenigen uns noch bis zum Saison-schluss verbleibenden Tage und Abende zu recht fleißigem Besuch der Konzerte unseres Kurorchesters! Wir werden sie in den nun folgenden sieben Monaten wieder schmerzlich vermiffen.

**Vortragsabend Lang-Rüthel.** Auf den heute abend 8.30 Uhr in der Halle des König-Karl-Bads stattfindenden Vortragsabend machen wir nochmals besonders aufmerksam.

**Silberne Hochzeit.** Am 20. September feiern Jakob Schmid, Sattlermeister, und Frau, geb. Großmann, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Wir gratulieren.

der Tatbestand aufgenommen worden war, wurde die Leiche des Wildschützen ins Dorf gebracht und sang- und klanglos im Schönwälder Friedhofe begraben.

Auch Barth durfte aufatmen, denn es war wirklich nur dieser eine Mensch, der in seinem Revier gewisbert hatte. Nun konnte er sich die zahllosen Ueberstunden und die weiten ermüdenden Gänge sparen.

Es war wenige Tage nach den eben geschilderten Vorgängen, da wußte man im Dorfe zu erzählen, die Niederacher Jenz hätte dem Leutner ihre Hütte zum Kauf angeboten. Die Nachricht beruhigte, wie es sich bald herausstellte, auf Wahrheit. Natürlich hatte Lukas Leutner mit beiden Händen zugegriffen und die alte Fege schnell und gut bezahlt, nachdem der vom Lehrer angefertigte Kaufvertrag von beiden Seiten unterzeichnet war.

Darauf packte die Jenz ihre Habseligkeiten zusammen und wandte dem ermanen Bergtale den Rücken.

Warum, das erfuhr kein Mensch im Dorfe.

Lukas Leutner ließ die alte Hütte sofort abbrechen und den Grund einebnen und mit Gras besäen.

Barths und Brigittas Hochzeit rückte heran. Am Vorabend hatte die Leutnerin den ersten Wortwechsel mit ihrem Manne. Sie sagte ihm, daß sie morgen zur Hochzeit gehe. Da fuhr der Bauer mit rotem Kopfe in die Höhe und verbat es ihr kurzerhand.

„Der ungeratene Bub soll heiraten wen er will und wann er will“, schrie Lukas Leutner wild, „aber wir zwei haben nig dabei zu tun.“

Dieses eine Mal jedoch ließ sich die Leutnerin nicht einschüchtern und nichts verbieten. Sie blieb fest.

„Du viellecht“, sprach sie, „und bös ist himmeltrancig gnu. Mir ist die Brigitta scho recht, der Barth hält a bessere gar nicht stunden können. Du kannst tun, was du willst. I kanns leider nit ändern, mei Wort hat nie etwas gelten auf dem Leutnerhof. Aber daß i am Ehrentag von meinem einzigen Vubun nit dabei sein, daß i für sein Püsch und seine Zukunft nit beien soll, bös laß i nit von loan Menschen verbieten, a nit von dir.“

**Bischöflicher Besuch.** Wie aus der Bekanntmachung des Rath. Stadtpfarramts im heutigen Inseratenteil hervorgeht, trifft morgen Dienstag abend der hochw. Herr Landesbischof Dr. Joh. Bapt. Sproll zur Spendung der hl. Firmung in Wildbad ein und wird um 6.15 in der lath. Kirche feierlich empfangen werden. Wir entbieten dem hohen geistlichen Herrn, der nun zum zweiten Male in amtlicher Eigenschaft hier verweilen wird (das erste Mal noch als Weihbischof) ein herzlich „Willkommen in Wildbad!“

**Sonntagsrückfahrkarten für Eil- und Schnellzüge.** Vom Sonntag, 2. Oktober 1927 bis 14. Mai 1928 werden in den Bezirken der Reichsbahndirektionen Stuttgart, Karlsruhe, Mainz, Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Augsburg, Würzburg, Nürnberg, München, Regensburg, Erfurt, Halle und Magdeburg amtliche beschleunigten Personenzüge, Eil- und Schnellzüge mit Ausnahme der Fernschnellzüge (im Fahrplan mit „FD“ bezeichnet) sowie der Züge D 42/D 43 zwischen Berlin und Frankfurt a. M., D 33 ab Oberhof (Thür.) und D 70/D 71 zwischen Berlin und München für die Benützung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben.

**Lohnabzug auch bei gerichtlicher Lohninflation.** Der Reichsfinanzhof hat entschieden: Wenn ein Arbeitnehmer eine volle Lohnauszahlung einragt und das Gericht die Klage bestätigt, so hat der Arbeitgeber trotzdem den steuerlichen Lohnabzug vorzunehmen. Unterläßt er dies, so läuft er Gefahr, für den Steuerbetrag vom Finanzamt haftbar gemacht zu werden.

**Läßt die auf M. lautenden Hypotheken löschen.** Auf M. (das heißt M alter Währung, im Gegensatz der heutigen RM) lautende Hypotheken, bei denen keine Aufwertung in das Grundbuch eingetragen wurde, werden zur Zeit von den Grundbuchämtern gebührenfrei gelöscht. Für die Löschung sind also keinerlei Gebühren, sondern höchstens etwa entstehende Auslagen zu zahlen. Da diese Gebührens-freiheit nicht für alle Zeiten bestehen wird, ist jedem Haus- und Grundbesitzer zu empfehlen, sein Grundbuch einzusehen und die Löschung etwa noch eingetragener M-Hypotheken zu veranlassen.

**Die neuen Fünfmarkstücke** werden schon in nächster Zeit zur Ausgabe gelangen. Die Ausführung ist nachträglich abgeändert worden. Die Vorderseite mit dem Reichsadler nach dem Entwurf von Prof. Joseph Waderle-München ist beibehalten, die Rückseite wird aber nach einem neuen Entwurf von Prof. Maximilian Daffo-München einen Eichenbaum als Sinnbild deutscher Kraft zeigen. Der Reicharat hat seine Zustimmung zur Ausprägung einer Summe von 40 Millionen Mark in Fünfmarkstücken geben.

**Der neue Fünfziger.** Die Reichsbank hat mit der Ausgabe der neuen 50-Pfennig-Stücke begonnen. Die neuen Stücke sind aus Nickel und haben etwa die Größe eines Zweifpfennigstücks.

**Frühzeitiger Schneefall im Schwarzwald.** Im Hohenwald ist in der Nacht zum 17. September Schnee gefallen. Die Abhänge strahlen in weißer Pracht. Seit langen Jahren ist so früher Jahreszeit in dieser Gegend kein Schnee gefallen. Man rechnet deswegen mit einem frühen Eintritt des Winters.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichskanzler a. D. Dr. Luther ist der Ortsgruppe Essen der Deutschen Volkspartei als Mitglied beigetreten. Dr. Luther hat bisher keiner Partei angehört.

Gehobrat Dr. Gruber, der Präsident der bayerischen Akademie der Wissenschaften ist an einem Herzschlag gestorben.

In Baden-Baden ist am 14. September der 75 000. Fremde in diesem Jahr, Kommerzienrat Dr. Uhr aus Köln, eingetroffen. Von der Kurleitung wurde ihm eine Mappe mit künstlerischen Bildern von Baden-Baden überreicht.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland hält seine Herbsttagung vom 16. bis 19. Sept. in Frankfurt a. D. ab.

Die ungefähliche deutsche Flotte. Die Newport Times berichtet: Die deutsche Flottenparade vor Swinemünde vor Hindenburg sei trotz der mutterhaften Führung der Schiffe ein erbaumungswürdiger Anblick der Entwaffnung gewesen. Mit so ein paar kleinen Schiffen könnte Deutschland den europäischen Frieden nicht mehr bedrohen, selbst wenn es wollte.

Da hatte Lukas Leutner sein Weib mit grohen, er-rauten Augen angesehen und war dann, ganz verblijßt ob dieses ersten, unerwarteten Widerstandes, ohne ein Wort zu erwidern, aus dem Zimmer gegangen.

Am Morgen, kaum daß es graute, da war sein Wagen schon eingespannt, und wenig später fuhr er aus dem Tale.

Zwei Stunden darauf standen Barth und Brigitta im einfachen Sonntagskleide vor dem Altare der sächlichen Dorfkirche, um sich die Hand fürs Leben zu reichen.

Barth und Brigitta waren glücklich. Erst jetzt zeigte es sich, wie sehr die beiden Menschen zusammenpaßten, wie sehr und glücklich sich ihre Wesensarten ergänzten. Ganz glücklich aber war Franzl. Er folgte dem neuen Vater aufs Wort und hüllte sich, dessen Mißfallen zu erregen. Ein Freundentag für Franzl war es immer, wenn ihn der Vater mit ins Revier nahm, ihm dies und jenes zeigte und erklärte und ihn auch schon im Gebrauche der Büchse unterrichtete.

Die Leutnerin stieg wöchentlich ein-, oft zweimal zum Windegg hinauf, wo sie immer aufs herzlichste empfangen wurde.

„Wies mi freut“, sprach sie oft zu Brigitta, „daß ihrs so recht beisammen habt. Wens nur der Vater sähet, aber der ist in seinem Jörn und Starsinn ganz verbohrt, der kennt loo Nachgeben, und wenn er hundertmal im Unrecht ist.“

„I bet allweil, Mutter, daß bös a no gut wird“, bekannte Brigitta, und die Leutnerin nickte ihr dankbar zu.

Das waren der Leutnerin ihre schönsten Stunden. Zu Hause hatte sie an nichts mehr viel Freude. Lukas Leutner war jähzorniger und aufbrausender als je gegen sie w die Diensthofen. Diese freilich stiegen es sich nit ein- oder zweimal gefallen, dann aber packten sie ihr Bündel und suchten sich anderswo Arbeit. Die bravsten Leute, die schon seit vielen Jahren in Lukas Leutners Diensten gestanden hatten, verließen den Hof. An ihre Stelle traten neue, meistens jüngerer Kräfte, die aber oft nur ein minderwertiger Erjay für die alten waren.

(Fortsetzung folgt.)

**Kinderföhnung.** In Sachsen ist die Kinderföhnung wieder aufgetreten. Bis jetzt sind 98 Fälle, davon 14 mit Todesfall gemeldet worden. Im vorigen Jahre wurden 108 Erkrankungen mit 8 Todesfällen bekannt.

**Falschmünzer.** In Baden-Baden wurden der Ingenieur Keppler und seine Frau wegen Herstellung und Veräußerung falscher 50-Pfennigstücke verhaftet. In ihrer Wohnung wurde eine vollständig eingerichtete Werkstätte entdeckt. Die gefältschten Münzen sind vorzüglich nachgemacht.

**Die besohlene Regimentskasse.** Im Jahr 1919 wurde das 11. Inf.-Regt in Stettin aufgelöst. Nach der Abschiedsfeier wurde entdeckt, daß die Regimentskasse, die sich in der Wachtstube befand, erbrochen und um 250.000 Mark beraubt worden war. Mehrere an dem Einbruch Beteiligte wurden später ermittelt und zu je 3 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie waren aber selbst um ihren Raub geprellt worden, denn einer ihrer Genossen verschwand mit dem Geld und war nicht mehr aufzufinden. Durch einen Zufall wurde er nun kürzlich nach acht Jahren in Berlin entdeckt, wo er bald nach seiner Flucht ein Kino aufgemacht hatte. Er wurde verhaftet, aber gegen Sicherheitsleistung wieder auf freien Fuß gesetzt, weil er inzwischen ein „angesehener“ Mann geworden war.

**Einschlagerung als Mittel im gerichtlichen Untersuchungsverfahren.** Vor einigen Jahren wurden in einem Vorort vor Breslau der Universitätsprofessor Dr. Rosen ermordet. Er hatte lange Zeit unerlaubte Beziehungen zu seiner Wirtschafterin Neumann unterhalten und die Staatsanwaltschaft nahm an, daß der Mord von der Neumann veranlaßt sei, weil die gemeinsame Tochter, die sich inzwischen verheiratet hatte, von Rosen ins Testament gesetzt worden war. Alle Nachforschungen und Untersuchungen waren aber erfolglos. Die Neumann, wie ihre Tochter und ihr Schwiegersohn, sowie andere Personen kamen wiederholt ins Untersuchungsgefängnis, aber es konnte ihnen nichts bewiesen werden. Die Erben ruhten jedoch nicht und anscheinend des Testaments wegen wurde von ihrer Seite fortgesetzt die Ermittlung nach der Neumannschen Verdachtsfalle betrieben, obwohl vielleicht andere Spuren darüber verloren gehen konnten. Nun wurde am 16. September die Neumann nochmals verhört und zwar im Einschlagerungs-zustand. Sanitätsrat Dr. Flatau in Breslau nahm in einem halbdunklen Raum die gewalttätige Einschlagerung (Hypnose) der Neumann vor, brachte ihr durch Willensbeeinflussung (Suggestion) eine „Stärkung des Gedächtnisses“ bei und ließ dann die halb bewußtlose Neumann eine Reihe von Fragen beantworten, die auf den Mordverdacht Bezug hatten. Die Antworten wurden von dem anwesenden Rechtsanwalt Dr. Sulz protokolllarisch aufgenommen. Die Vernehmung soll wertvolle Aufschlüsse gegeben haben. — Man wird diese Art der Untersuchung, die in der Strafprozessordnung keinerlei Stütze findet, als nicht unbedingtlich beziehungen müssen, weil die Aussagen unter gewalttäterischer Einschlagerung und Willensbeeinflussung nicht als einwandfrei zu betrachten sind und die „Stärkung der Gedächtnisses“ eben auf eine Beeinflussung hinausläuft, in der der leidende Teil tun muß, was der beeinflussende haben will.

**Verhafteter Mörder.** Vor mehreren Wochen war an einer Gemeindefschwelter in Goslar ein Lustmord verübt worden. Auf Veranlassung der Kriminalpolizei ist nun der Schlosser Busse in Lulea (Schweden), der sich am 6. Sept. auf einem deutschen Dampfer hatte anwerben lassen, verhaftet worden, als das Schiff in den schwedischen Hafen eintraf. Busse ist unzweifelhaft der Mörder.

**Straßenbahnunfall.** In Dresden fuhren zwei vollbesetzte Straßenbahnwagen aufeinander. 3 Personen wurden schwer, 11 leichter verletzt.

**Flugzeugunglück.** Fünf Unteroffiziere der sächsischen Fliegerschule stürzten infolge falscher Führung mit der Maschine ins Adriatische Meer und ertranken.

**Autounglück.** Bei Santa Coloma (span. Provinz Barcelona) verfuhrte der Kraftwagen eines Spinnereidirektors durch einen durch Regenwürme angehöhlten Bach zu fahren. Der Wagen wurde jedoch von den Fluten fortgerissen. Die Frau, deren Schwester, die Tochter und ihre Erzieherin ertranken, der Direktor und der Wagenführer retteten sich durch Schwimmen. — Das müssen „Helden“ sein!

**Erdbeben.** In der ganzen Krim wurden in der Nacht zum 16. September neue Erdbeben verspürt. In Kaspi bei Sebastopol ist der Eliasfels abgestürzt. Es wird erzählt, daß zwischen Sebastopol und dem Kap Lukul über dem Meerespiegel Feuerfäulen erschienen seien, die auf einen Einbruch auf dem Meeresgrund zurückzuführen seien. Es seien Gase aufgestiegen, die sich bei ihrer Verbindung mit der Luft entzündeten.

**Der Taifun in Japan.** Nach den neueren amtlichen Berichten beschränkt sich die Zahl der Todesopfer bei dem Taifun in Japan auf 263, vermißt werden 369 Menschen. Der Verlust an größeren oder kleineren Schiffen beträgt 420.

**Die Briefmarkensammlung des Jaren** kam in London unter den Hammer, die Versteigerung blieb aber ohne Ergebnis. Das höchste Angebot war 7500 M. der Versteigerer kaufte darauf selbst die Sammlung um 8000 M. zurück. Der Jar hatte dafür eine Million Rubel (2 Mill. Mk.) angelegt. Die wertvollsten Sachen scheinen daraus gestohlen worden zu sein.

### 111 Stunden in Felswänden verweilt

Wie bereits berichtet, hatten sich in voriger Woche vermeintlich fünf Touristen — es waren nur drei — an der steilen, über 1000 Meter hohen Nordwand des Bettelwurfs (an den Südstalauflauern des Karwendelgebirges) versteigert. Aus der Mitte der Wand gaben sie ständig Notzeichen. Ihre Hilferufe vernahm man zum ersten Mal in der Frühe des Montag (6. September). Dies veranlaßte Touristen im Hallsangerhaus, über das Lafatscherjoch zur Bettelwurfschäfte aufzusteigen, um vom Gipfel des Bettelwurfs aus Hilfe zu bringen, ihre Mühen waren aber vergeblich. Dann rückten aus Innsbruck und Hall Mannschaften des Alpenvereins an, gut ausgerüstet mit Seilen, Mauerhaken, Hämmer, Strickleitern und anderen Hilfsmitteln, um glatte Wände bezwingen zu können, denn man kannte die Steilabstürze der Nordwand, die von der Höhe des Lafatscherjochs aus gegen das Bompertal ein gewaltiges, völlig plattes Steinmassiv von mehreren Kilometern Breite darstellt. Am Donnerstag früh begannen die Arbeiten von 25 tüchtigen Alpinisten. Man vermied es, die Rettungsarbeiten vom Gipfel aus zu beginnen, weil Steinabwurf sowohl die Versteigerten als auch die Expeditionsteilnehmer bedrohen konnte, deshalb wurde versucht, vom Karbaden, also von unten aus in die Wände einzusteigen. Schon die erste Expedition hatte festgestellt, daß am Mittwoch die Hilferufe von verschiedenen

Seiten aus der Wand kamen. Am Freitag war man jenem sehr nahe gekommen, der ohne Unterlaß Notrufe gab, am Abend dieses Tages aber bemerkten Rettungsmannschaften, daß zwei Touristen sich aus den Felswänden in der Richtung gegen die niedrige Einfallslinie zwischen Bettelwurf und Hoher Firtleg entfernten, gegen jene Stelle, von der aus der Einstieg in die Nordwand unternommen worden war. Am Freitag abend konnte man feststellen, daß man es nur mit einem Mann zu tun hatte, der an einer ganz furchtbaren Stelle in den Wänden hina. Der Mann befand sich seit Dienstag früh in dieser Lage, er mußte auch noch die Nacht zum Samstag aushalten. Nach unschätzbare gefährlicher Kletterarbeit gelang es am Samstag abend gegen 10 Uhr, unter günstigen Wetterumständen, beim Leuchten des Monds ihn aus den Felsen zu bringen. Stundenlang war der Mann, ein widerstandsfähiger Spenglergehilfe namens Kutschera aus Wien, in dieser furchtbaren Lage gewesen, vier Nächte, von denen glücklicherweise keine unter Null Grad brachte, hatte er zu überstehen, ohne jedweden Proviant. Kutschera war wohl geschwächt, aber noch immer in guter, bewundernswürdiger körperlicher Verfassung. Kutschera war aus Bomp allein auf das Joch gekommen, traf dort zwei junge reichsdeutsche Touristen, mit denen er sich wegen des Abfluges unterhielt. Der junge Wiener bezeichnete sich selbst als guten Kletterer, denn er habe schon einmal die Rax bezwungen. Hier meinten die zwei Reichsdeutschen, von denen der eine mit Taufnamen Karl, der andere Ludwig hieß, es führe ein Steig durch die Felsen. Diese Annahme beruht wohl auf einer Verwechslung der Nordseite mit der Südseite, wo ein Steig vom Gipfel des Bettelwurfs bis zum Schuhhaus führte. Also vereinigten sich die drei Wagemutigen zu einer einzigen Partie. Das Seil Kutscheras wurde mit jenem der Reichsdeutschen verknüpft, selbst die Belastung des Wieners, den Rucksack samt dem Proviant, übernahmen die Unbekannten. Beim Abstieg in die Nordwand zeigten sich bald, nach der Ueberwindung der ersten paar ungesährlichen Seilängen, die Schwierigkeiten dieser erstklassigen Klettertour, und nach ungefähr 200 Meter Einstieg startete Kutschera ab. Er kletterte ohne besonders starken Aufschlag in eine Rinne, dort blieb er hängen, mit leichten Verletzungen am Körper. Seine zwei Gefährten bewachten ihn durch Zurufe, aus dem Seil zu schlüpfen und versicherten ihm Hilfe zu schicken. Nun begann Kutschera mit seinen Notsignalen. Was die zwei anderen Touristen unternahmen, läßt sich nur unter Vermutung feststellen, aber es geht aus dem ganzen Sacherhalt deutlich hervor, daß auch die zwei Reichsdeutschen vom Dienstag bis zum Freitag in den Wänden festgehalten worden sind, auch sie haben sehr wahrscheinlich um Hilfe gerufen, daher die Notsignale aus verschiedenen Gegenden in der Nordwand. Dann nahmen sie die Aktion der Rettungsleute wahr, die Reichsdeutschen befreiten sich am Freitag selbst aus ihrer Lage und stiegen südsüdlich aus der Wand, in der Annahme, ihr Gefährte ohne Seil und Proviant werde sicher von der Rettungsmannschaft geborgen werden. Kutscheras Lage in der steilen Felspartie war furchtbar. Man mußte von unten aus die Stelle rechts ausweichen und etwa 600 Meter höher klettern, um von oben herab an ihn heranzukommen. Dies war ein nach großen Vorbereitungen und Sicherungen möglich. Bei der Rettungsarbeit blieben rund 200 Meter Seil an den Wänden hängen. Eine eigene Expedition mußte einen Teil des wertvollen Materials, von dem viel durch Steinabwurf zugrunde gegangen ist, herausheolen. Außerdem entstanden außer der mit steier Bedenkefahr verbundenen Arbeit, die zum Glück ohne Unfall für die 30 Mann verlief, hohe Kosten.

### Die Berufsgliederung in Deutschland

Aus der Veröffentlichung der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“, die vom Statistischen Reichsamte herausgegeben wird, haben wir kürzlich eine Uebersicht wiedergegeben. Von Wichtigkeit ist die Gesamtdarstellung der Berufsgliederung im Reich, die folgendes Bild aufweist. Es entfallen auf:

1. Land- u. Forstwirtschaft 14 373 256 230 v. T. der Gesamtbevölk.
2. Industrie u. Handwerk 25 780 831 413 „ „
3. Handelsgewerbe 5 172 724 83 „ „
4. Verkehrswesen 4 162 546 67 „ „
5. Gastwirtschaftsgewerbe 1 004 817 16 „ „
6. Verwaltung 1 544 034 25 „ „
7. Versicherungswesen 221 889 3 „ „
8. Erziehung und Unterricht 770 894 12 „ „
9. Gesundheitswesen 964 703 15 „ „
10. Haus-, Gelegenheitsarb 1 910 258 31 „ „

Von der Gesamtzahl der Erwerbssäftigen — rund 32 Millionen — kommen fast 11,5 Millionen auf weibliche Berufsarbeit.

### Allerlei

**Die Wiener Kunstfuh.** Der Hohe Markt, der älteste Platz Wiens — zur Römerzeit stand hier das Forum von Bindobona mit einer Sonnenuhr — hat kürzlich eine Sebenswürdigkeit in Gestalt einer großen Kunstfuh erhalten, an der Franz von Matsch im Verein mit vielen Künstlern und Kunsthandwerkern mehr als 12 Jahre lang gearbeitet hat. Am Hohen Markt wurden zu Anfang dieses Jahrhunderts zwei große Paläste aufgeführt, die in der Höhe des ersten Stockwerks durch eine von vier schwarzen Spenitfäulen getragene 10 Meter lange Brücke verbunden sind. Auf dieser Brücke wurde das Prachtwerk der Kunstfuh angebracht. Zwischen zwei Gruppen — ein nach einem Schmetterling haschendes Kind auf der einen und der Tod mit der Sanduhr auf der anderen Seite, also Leben und Vergehen darstellend — befindet sich ein Sonnengitter mit der lachenden Sonnenscheibe, und hinter dem Gitter ist die 1000 Pfeifen enthaltende große Orgel angebracht, die als Mittagszeichen die Hymne „Gott erhalte Franz den Kaiser“ von Haydn ertönen läßt. An Festtagen wird zu jeder Stunde eine zu den Figuren passende geschichtliche Melodie gespielt. Der Stundenwechsel wird durch einen weithallenden strahlenden Dur-Dreiklang angekündigt. Unterhalb des Kreisausschnitts befindet sich als Träger der sagenhafte Lindwurm aus Wiens grauer Vorzeit. Das Zifferblatt ist nicht im Kreis, sondern in wagrechter Linie angeordnet, unter dem Sonnengitter befindet sich eine Minutenleiter von 0 bis 60. Im Kreisausschnitt laufen stundenweise 12 geschichtliche Figuren auf. Der römische Kaiser Mark Aurel zeigt sich mit der Ziffer 1, die genau auf 0 zeigt. Alle fünf Minuten rückt die Figur und mit ihr die Ziffer vor. In dem Augenblick, wo die Ziffer 1 auf 60 steht, die Stunde also um ist, taucht Karl der Große auf, der die Ziffer 2 trägt. Die Wahl der für Wien bezeichnenden Persönlichkeiten war nicht leicht. Um 3 Uhr erscheint Leopold der Glorreiche von Oesterreich (1176—1228) mit seiner Gemahlin Thedora von Konstantinopel, um 4 Uhr Walther von der Vogelweide, um 5 Uhr Rudolf von Habsburg mit seiner Gemahlin Anna von Hohenberg, um 6 Uhr Meister Puchbaum, der Dombaumeister des Stefandoms, um 7 Uhr Kaiser Maximilian der letzte Ritter, um 8 Uhr der Bürger-



## SUNLICHT-SEIFE

Der grosse Würfel für die grosse Wäsche

5154

meister Liebenberg, um 9 Uhr Graf Rüdiger von Starbemberg, der 1683 Wien gegen die Türkei verteidigte, um 10 Uhr Prinz Eugen der edle Ritter, um 11 Uhr Kaiserin Maria Theresia mit ihrem Gemahl Franz von Lothringen, um 12 Uhr der Fontänner Josef Haydn. Die Figuren sind von großer Schönheit, in Kupfer getrieben, echt vergolbet und mit weiterbeständigen Farben bemalt; sie haben eine Höhe von 2,8 Meter. Die Mechanik enthält eine Vorrichtung, daß bei festlichen Anlässen, wie dem Bundesfest, alle 12 Figuren in 18 Minuten vorbeiziehen. Die große Kreisfläche, an der die Figuren auftauchen, umfaßt 16 Quadratmeter. Die Orgel spielt selbsttätig 12 Stücke, zu jeder Figur ein anderes, das der betreffenden Zeit entstammt oder angepaßt ist; z. B. bei Mark Aurel die pythische Siegesode des Pindar, bei Karl dem Großen das Hildebrandslied, bei Leopold das Nibelungenlied, bei Walther von der Vogelweide das Kreuzfahrlied, bei Maria Theresia ein herrliches Menuett von Mozart usw.

**Bilze und Baumwurzeln.** Den Bilzfammern ist es seit langem bekannt, daß gewisse Schwämme nur oder doch hauptsächlich in der Nähe bestimmter Bäume zu finden sind. So kommen der Kapuziner und das Rothäupchen unter den Röhrenpilzen, der Ostreizker und der Fliegenpilz unter den blättrigen Feigen in der Umgebung von Birken vor, die Trüffel scheint in ihrem Vorkommen an das der Eiche gebunden, der Bufferröhrling an das der Kiefer, andere ziehen offenbar die Fichte und Lärche, die Rot- und Hainbuche vor. Auch die Bilz- oder Hexenringe deuten auf ein Zusammenleben mit den Waldbäumen hin, denn man findet sie sehr häufig um einen Baumsamm oder Baumstumpf herum angeordnet, den sie in immer weiter werdenden Kreisen umgeben, um sich schließlich in einzelne Gruppen aufzulösen. Trotzdem sind die eigentlichen Beziehungen zwischen den Waldpilzen und den Wurzeln der Bäume noch ziemlich dunkel; sicher gibt es unter den ersteren manche Schäblinge, die geradezu als Schmarotzer auf den Wurzeln leben und deren Holz mit ihrem spinnfädenartigen Gelechte zerstören, wie es wahrscheinlich auch der Hallimusch tut; andere wieder sind harmlos und zerlegen nur abgestorbenes Holz, und schließlich gibt es auch nicht wenige, die den Wurzeln der Waldbäume geradezu von Nutzen sind und mit ihnen eine Art Verbrüderung zu gegenseitigem Vorteil eingegangen sind. Untersuchungen an den Wurzeln in frischem Zustand, so findet man sie regelmäßig an ihren feinsten Verzweigungen umspannen von einem zarten, weißlichen Bilzgelechte. Man kann es bei der Eiche und Hadel, bei den Buchen und Fichten, ja, bei fast allen Waldbäumen nachweisen; trotzdem ist es noch nicht gelungen, mit Sicherheit festzustellen, ob diese Gelechte dem einen oder andern Waldpilz angehören. Champignon und Steinpilzarten, Trüffel und Morcheln, aber auch Schimmelpilze verschiedener Art scheinen hauptsächlich dabei beteiligt zu sein, aber es ist bis heute noch nicht gelungen, auf künstlichem Nährboden diese Bilzgewebe zu züchten, daß sie die Sporentragenden Hütle erzeugten, an denen mit Sicherheit festgestellt werden könnte, um welche Arten es sich im einzelnen Fall handelt. Auch über die Bedeutung des Zusammenlebens zwischen Bilzgelechte und Wurzel gehen die Ansichten noch auseinander, und ob das erstere nur die Oberfläche der Wurzel vergrößert und nach Art der Wurzelhaare lediglich Wasser und im Boden gelöste Salze dem Baum zuführt, oder ob die Bilzfäden die Humus säuren neutralisieren oder gar den Stickstoff der Luft in eine den Pflanzen zugängliche Form überführen, steht noch dahin. Man war lange geneigt, anzunehmen, daß gerade das letztere die Hauptaufgabe der Waldnährlinge unter den Pilzen sei, besonders, als es bekannte wurde, daß die feinen Samen der Orchideen, die man bis dahin niemals zum Keimen brachte bringen können, nur dann entwickeln, wenn sich in ihnen die Sporen gewisser Bilze finden, die zugleich mit ihnen keimen. Andererseits hat Prof. Robbe festgestellt, daß Kiefern und Fichten, Lärchen und Buchen 25 Jahre lang in pilz freiem Sand zu leben vermögen, ohne irgendwelche Zeichen von Schwäche oder Krankheit an den Tag zu legen. Heute steht wohl so viel fest, daß die Bilzverbindungen gegenüber dem Stickstoff der Luft völlig untätig bleiben, daß sie andererseits keinen Vorteil gemähren, wenn den Wurzeln genügend brauchbare Stickstoffverbindungen zur Verfügung stehen; wahrscheinlich ist es nur, daß sie hauptsächlich in lauern Böden von Bedeutung für die Bäume sind, weil hier der Stickstoff durch die Humus säure so gebunden ist, daß er ohne Vorbereitung durch die Bilzfäden für die Wurzeln nutzlos wäre. Nach Melin, der kürzlich eine Studie über die Bedeutung der Bilze des Waldbodens veröffentlicht hat (Zena, G. Fischer), ziehen vor allem die Bilze aus diesem Zusammenleben einen Vorteil, da sie den Wurzeln Phosphorverbindungen entziehen, ohne die die Bilze gar nicht oder nur kümmerlich gedeihen. So scheint dieses Zusammenleben zwischen Bilzgelechte und Baumwurzel doch vornehmlich auf ein Schmarotzerleben des ersteren hinauszulaufen, wie ja auch die Bilze an den Wurzeln der Orchideen, der Wald- und Beilbeerensträucher und der Heidelgewächse völlig zu Innenparasiten geworden sind.

**Die Lieblingsblume Hindenburgs.** Eine Gesellschaft kam in der Unterhaltung auf die Frage, welches wohl die Lieblingsblume Hindenburgs sei. Man beschloß, sich um Auskunft an die Tochter Hindenburgs, Baronin von Marckenhof, auf Rittergut Groß-Schwäpfer, Prov. Hannover, zu wenden. Von dort traf die Antwort ein, daß die Lieblingsblume Hindenburgs die weiße Karzisse sei.

**Die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten** hat im ersten Monat des neuen Einwanderungsjahres (August) mit 3306 alle übrigen Nationen überflügelt.

Im Monat August 1927 sind über Hamburg 2024 Deutsche (August 1926 1865) und 1435 Ausländer (1449) ausgewandert.



Zur 2 Millionen Dollar beschlagnahm. Auf dem Delawarestrom fahrende ein Polizeidampfer eine Schiffsladung Alkohol im Wert von 2 Millionen Dollar. Die Ladung war für Chicago bestimmt, wo demnächst der Borkampf zwischen Dempsey und Tunney stattfindet, zu dem Hunderttausende zusammenströmen werden.

### Sport

Akademie ist anlässlich der Eröffnung des Rheinischen Flug-Clubs in Köln am Samstag mittags mit dem Grafen Solms zu dem Flug durch Europa und Asien aufgestiegen. An dem Flug beteiligte sich auch der Junker Johannes Herrmann aus Dessau.

Mitglied der Ozeanflug. Hauptmann Max Ansoff, der mit dem Major Fitzmaurice von Dublin (Irland) nach Neuport fliegen wollte, mußte schon an der irischen Westküste eine Notlandung vornehmen. Die flieger blieben unverletzt. Das Flugzeug „Prinzessin Kenta“ konnte gegen den Sturm nicht aufkommen.

Weltumsegelung. Der Hamburger Kapitän Kirchhoff hat in einem kleinen Segelboot eine Reise um die Welt unternommen. Die Fahrt über das Atlantische Meer ist gelungen und Kirchhoff ist vor einigen Tagen in Miami in Florida eingetroffen, das bekanntlich im vorigen Jahr durch Sturm und Springschiff vernichtet wurde.

Mahaba tödlich verunglückt. Bei einer Lebnungsfahrt bei Sternberg (Mähren) überlief die Kraftwagen des mährischen Rennfahrers Mahaba aus Dimsitz. Er war sofort tot, sein Mechaniker kam mit leichteren Verletzungen davon.

### Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 17. Sept. 4,1995 G., 4,2035 B. 6 o. h. dt. Reichsmark 1927 86,50.

Berliner Geldmarkt, 17. Sept. Tägig Geld 5,5-7 o. h. Monatsgeld 5,87-8,75, Privatdiskont 5,875 o. h. kurz und lang.

Die Reichseinnahmen im August belaufen sich auf rund 669,8 Mill. Reichsmark. In den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres (seit 1. April 1927) betragen die Gesamteinnahmen rund 3534 Millionen.

Nach dem Reichshaushaltungsplan 1927 sind die Einnahmen des ganzen Jahres auf 7480 Millionen veranschlagt, wovon 5035 Millionen auf die Besitz- und Verkehrssteuern, 2445 Millionen auf Zölle und Verbrauchssteuern kommen.

Nach dem vorläufigen Finanzplan soll davon etwa ein Drittel an die Länder und Gemeinden zurückfließen, während zwei Drittel dem Reich verbleiben.

Aufhebung der Versteigerungsordnung für Butter. Die jetzt zur Verhütung sprunghafter Preisbildung für Butter notwendig gewordene Verordnung vom 26. September 1922 über die Abhaltung von öffentlichen Versteigerungen von Butter und sonstigen Milcherzeugnissen ist durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 16. September 1927 aufgehoben worden.

Die Kohlenkürze und ihr Ersatz. Nach der Ansicht der Geologen reichen zwar die Kohlenkürze der Erde noch für Tausende von Jahren, aber lange, bevor der Vorrat zu Ende geht, wird der Preis wegen der immer schwierigeren Förderung ins Unerwünschte steigen. Heute schon veranlaßt die stetige Aufwärtsbewegung der Preise die Industrie sich nach Ersatzmitteln umzusehen. In einer Versammlung von hervorragenden Technikern wurde kürzlich ausgetauscht, daß man schließlich acetylenen kein werde, die im

Inneren der Erde aufgeschichtete „Blut“ zum Gebrauch heranzutreiben. Der Weg dahin ist allerdings sehr beschwerlich, denn die fließten bis jetzt gebrochenen Köcher haben kaum ein Zehntel der Länge, die erforderlich sein würde, um bis zum glühenden Erdkern vorzudringen, und lange bevor dieser erreicht wäre, würden die unserer heutigen Technik zu Gebote stehenden Mittel verfliegen. Es ist indessen wohl denkbar, daß man bis zu einer Tiefe vordringen könnte, in der heiße Gase erbohrt und durch geeignete Rohrleitungen heraufgepumpt würden.

Baunang, 17. Sept. Von der Industrie. Die Streichgarnspinnerei S. F. Adolff, die in den letzten Jahren zwei Teilhaber, die Brüder Eugen und Wilhelm Adolff, durch einen frühen Tod verloren hat, ist anlässlich des Ablebens ihres Senior, Eugen Adolff d. Ae. in ein Gesellschaftsunternehmen verwandelt worden, aus welchem Anlaß auch der letzte leitende aktive Teilhaber, Emil Adolff aus der Firma ausgeschieden ist; er hat in Wachen eine Spinnerei gekauft, behält aber hier seinen Wohnsitz.

Stuttgarter Börse, 17. Sept. Die heutige Samstagbörse verkehrte in überaus ruhiger Haltung bei nicht einheitlicher Tendenz. Während man zu Beginn etwas abgeschwächt war, blieben die Kurse zum Schluß wieder erholt auf dem ungefähren gestrigen Stand. Am Rentenmarkt waren Wärrt. Vereinsbank-Vorkriegs-Obligations leicht erhöht auf 14,10 gegen 14. Goldpfordbriefe blieben uncorändert. Bankaktien liegen zum Teil etwas niedriger.

Berliner Getreidemarkt, 17. Sept. Weizen märk. 25,70-26,10. Roggen 25-25,40. Wintergerste neu 21,60-22,40. Sommergerste 22-26,50. Hafer 19,80-21,30. Weizenmehl 33,50-37. Roggenmehl 33-34,75. Weizenkleie 15,25. Roggenkleie 15. Raps 3-31.

Bremen, 17. Sept. Baumwolle Middl. Unt. Stand loco 23,57.

Hamburger Baumwollmarkt, 17. Sept. Haltung unsicher. Middl. Unt. Standard 28 Millim. Hart loco 23 Dollars. d. lb.

Cloerpooler Baumwolle, 17. Sept. Oktober 11,27; Januar 11,37-11,39; März 11,42-11,44; Mai 11,43-11,45; Juli 11,33. Haltung stetig.

### Märkte

Diehpreise. Bernhausen a. H.: Rüh 250-750, Kalb 500-700, Rinder und Jungkinder 200-550. — Rottweil: Junge trächtige Arbeitspferde 800-1050, ältere 250-500, schwere Ochsen 1500-1800, jüngere 880-1100 M pro Paar, tracheige Rüh 400-680, Wurfschübe 220-300, trächtige Rabinnen 500 bis 750, Jungkinder 1/2-1 Jahr alt 200-320, 1-2jährig 300-450.

Schweinepreise. Bernhausen a. H.: Läufer 35-60, Milchschweine 17-27. — Blaueselden: Käufer 40-55, Milchschweine 20-30. — Eßlingen: Milchschweine 20-32, Käufer 60-75 M. — Gaildorf: Milchschweine 18-28. — Mengen: Milchschweine 20-30. — Döberstheim: Milchschweine 18-30 M. — Rottweil: Milchschweine 15-25, Käufer 37 M d. St.

Stuttgarter Großmarkt, 17. Sept. Edeläpfel 8-15, Schüttel-Auswahl, Fall- und Mostäpfel 3-4, Tafelbirnen 10-20, Preiselbeeren 40-50, Pfirsiche 30-45, Walnüsse 30-40, Zwetschen 8 bis 14, Kartoffeln 4,5-5, Stangenbohnen 12-18 d. Pfd., Kopfsalat 1 Stück 5-10, Endiviasalat 6-12, Wirsing (Kohltraut) 5 bis 6, Fildertraut 4-5, Weichtraut, rund 3-4, Raitkraut 5-6 d. Pfd., Blütenkohl 1 Stück 20-30; rote Rüb 6-8, gelbe Rüb 5-6 d. Pfd., Karotten, rund 1 Bund 7-10; Zwiebel 5-7 d. Pfd., Gurken große 1 Stück 15-30, kleine 100 Stück 5-7; Rettiche 1 Stück 3-7; Sellerie 1 Stück 10-20; Tomaten 7-9; Spinat 15-20; Mangold 8-10 d. Pfd.; Kohlraben 1 St. 4-8 Bionta.

Rohrdorf, 16. Sept. Hopfen-Gesellen wurden hier die ersten Hopfenerntlinge abgeholt zum Preis von 100 M. Das Quantum der diesjährigen Ernte hat stark zurückgeschlagen. Die Hopfenernte ist hier beendet.

Heilbronn, 17. Sept. Versteigerung. Bei der Versteigerung des Hauses Allee 23 (Tagendamt Heilbronn-Land, früher Albrechtliches Anwesen) bot die hiesige Weingärtnereigesellschaft 85000 Mark, die Amtskammer fordert aber 110 000 M. Ein Zuschlag ist nicht erfolgt.

Bekuhwehler. Die Stadt Alpirsbach hat das frühere Hofische Gelände (zuletzt im Besitz der Fa. Pfaff u. Schlauder-Schramberg) um 37 000 M. angekauft. Das Gelände ist 81,84 Ar groß, wovon etwa 4 Ar überbaut sind. Das Gelände soll vorerst nur für Industriezwecke vergeben werden.

### Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	17. September		16. September	
	Geld	Brief	G. d.	Brief
Holland	100 Guld	168,20	168,54	168,23
Belgien	100 Belga	58,445	58,565	58,575
Norwegen	100 Kr	110,82	111,14	110,89
Dänemark	100 Kr	112,38	112,60	112,39
Schweden	100 Kr	112,86	113,08	112,86
Italien	100 Lira	22,87	22,91	22,85
London	1 Pfd Sterl	20,413	20,453	20,415
Neuport	1 Dollar	4,1955	4,2035	4,1975
Paris	100 Fr	16,465	16,495	16,46
Schweiz	100 Fr	90,93	91,09	90,965
Spanien	100 Peleta	71,58	71,72	71,08
D-Deutert.	100 Schil	59,16	59,28	59,18
Brug	100 Kr	12,439	12,459	12,442
Ungarn	100 Pengö	78,39	78,53	78,39
Argentinien	1 Peto	1,793	1,797	1,794
Latia	1 Yen	1,967	1,971	1,968
Danzig	100 D. Guld	81,36	81,52	81,36

### Letzte Nachrichten.

#### Eisenbahn-Unfall bei Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 19. Septbr. Der D-Zug 304 Köln-Frankfurt ist gestern Abend beim Durchfahren durch den Bahnhof Goldstein, der letzten Station vor Frankfurt, auf der aber D-Züge nicht mehr halten, entgleist. Dabei sind 9 Personen verletzt worden. Die Verletzten hatten entweder im Speisewagen oder in dem ebenfalls umgestülzten Personenwagen gesessen und mußten mühsam aus den umgeworfenen Wagen befreit werden. Sie wurden in das städtische Krankenhaus in Frankfurt geschafft. — Unter den Verletzten befinden sich: Jakob Fescherle, Kaufmann aus Stuttgart, Frau Emma Hagel aus Untertürkheim, Otto Höpplauer, Kaufmann aus Eßlingen. Die übrigen stammen aus Frankfurt. Die Verletzungen sind im allgemeinen leichter Art.

Lotteriegliück. Am letzten Ziehungstag der 5. Klasse der Staatslotterie fiel schon wieder ein Hauptgewinn mit 10 000 Mark auf Nr. 300377 an 4 Spieler in die altbekannte Lotterie-Einnahme Glöckle, Cannstatt, Marktstraße 16, wo ebenfalls am letzten Ziehungstage erst letztes Jahr die Riesenprämie von 500 000 Mark gewonnen wurde.

**Wildbad.**  
**Verkauf einer Spiegelwand.**  
Wegen Entbehrlichkeit wird die im Rathausaal (früher Hotel zum Löwen) vorhandene 4,20 m lange, 3 m hohe, mit Messingleisten unterteilte und gefaßte  
**Spiegelwand**  
am Mittwoch den 21. Septbr., vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Sitzungsaal des Rathauses öffentlich gegen Barzahlung verkauft, wozu hiemit Liebhaber eingeladen werden.  
Die Wand ist innerhalb 3 Tage nach dem Verkauf auf Risiko des Käufers zu entfernen.  
Wildbad den 16. September 1927. Stadtpflege.

**Kath. Pfarrgemeinde Wildbad**  
Der Empfang des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Hottenburg Dr. Johannes Baptista Sproll, der zur Spendung der hl. Firmung hierher kommen wird, findet am Dienstag Abend nicht um 7 Uhr, sondern bereits um 6.15 Uhr im Gotteshause statt.  
Wildbad, 19. September 1927. Stadtpfarramt.

**Schönes Mostobst, Tafelobst**  
sowie  
**gelb- und weißfleischige Speisekartoffeln**  
liefert Stück- u. Waggonweise  
**Alfons Baumbusch, Jagstfeld**

**STATT KARTEN.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Verstorbenen sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.  
Im Namen der Leidtragenden:  
**Frau Hermann Weyers.**  
**Familie Fritz Wiber.**

**Freie Schicksalsdeutung**  
Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war, und viele Tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine **Probedeutung für sein Leben** auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch täglich Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen.  
**Schreiben Sie aber sofort.** Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr, ist erwünscht. Geld verlange ich nicht. Sie können aber, wenn Sie wollen, einen frankierten Umschlag mit Ihrer Adresse belegen. Nennen Sie auch diese Zeitung.  
**Franz Moritz,**  
Berlin-Friedrichshagen.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

**Mädchen**  
welches kochen und sämtliche Hausarbeiten verrichten kann, zu baldigem Eintritt gesucht. Zweitmädchen vorhanden.  
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Jüngeres Mädchen**  
das zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Sämtliche Familien-Drucksachen**  
fertigt schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt

**Drei guterhaltene Fäßchen**  
(eines zu 206 l mit Türe, eines zu 99 l und eines zu 49 l ohne Türe)  
sind billig zu verkaufen.  
**Gg. Fritz, Schneidermeister.**

**Ia. Obstbaum-Carbolium, Raupenleim**  
**Obstbaumschädlinge-Bekämpfungsmittel**  
**Carbolium zum Holzanstrich**  
liefert billigst  
**EBERHARD-DROGERIE.**

**Damen- und Mädchen-Bekleidung**  
Mäntel / Kostüme / Tailleurkleider / Röcke / Blusen /  
**C. Berner-Pforzheim**  
Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.